



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2019

---

## **natürlichEuropa (Infografik)**

Niebert, Kai ; Geuchen, Anna

**Abstract:** Vom 23. bis 26. Mai 2019 entscheiden wir zum neunten Mal, wie unser Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum aussehen soll. 400 Millionen Menschen können dann zur Europawahl gehen. Deutschland stellt fast ein Siebtel der Abgeordneten im Parlament, die die Gesetzgebung beeinflussen. Ein Schwergewicht, wenn man bedenkt, dass unsere Politik maßgeblich durch die EU geprägt wird. 80 Prozent aller Umweltgesetze in den Mitgliedsstaaten haben ihren Ursprung in Brüssel. Die 90 Verbände im Deutschen Naturschutzring (DNR) haben ihre Visionen und Forderungen für die neuen EU-Abgeordneten verfasst: Die EU muss sozial, ökologisch und politisch umgebaut werden, um Bürgerinnen und Bürgern eine friedliche Zukunft und vor allem den Jüngeren Perspektiven und Chancen zu garantieren.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

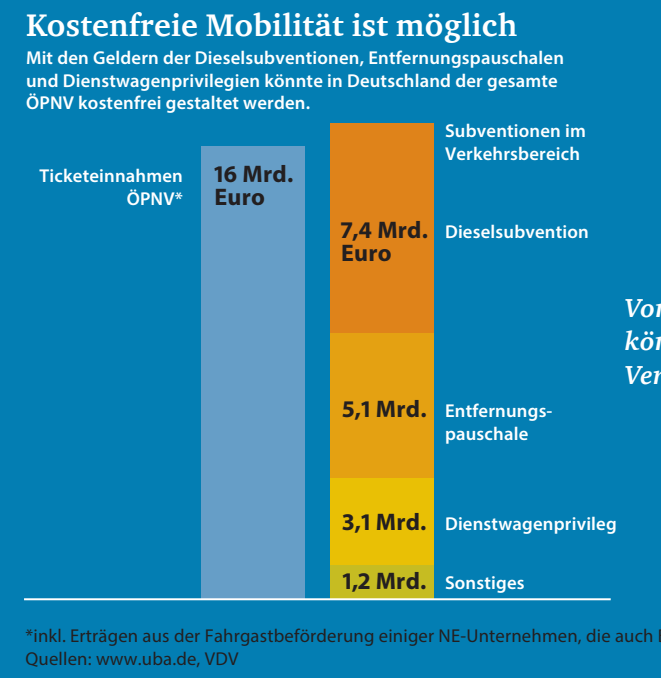
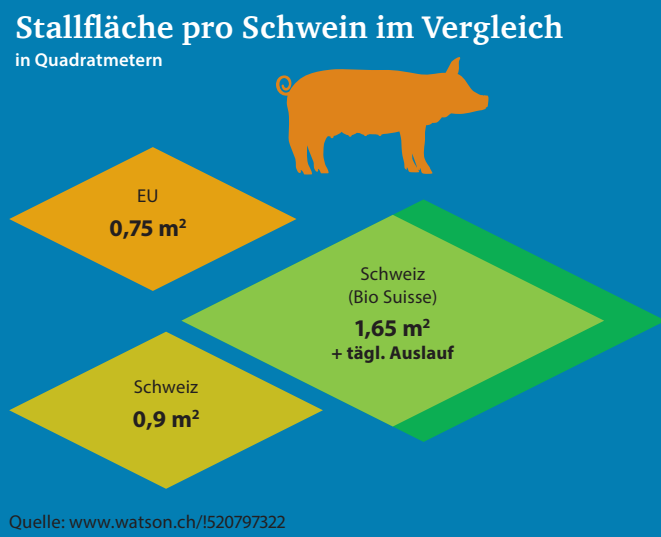
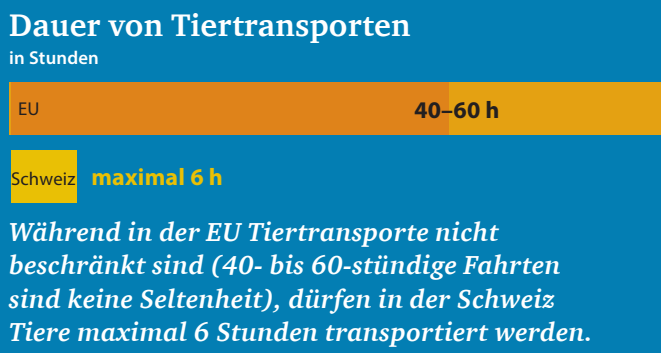
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-182209>

Journal Article

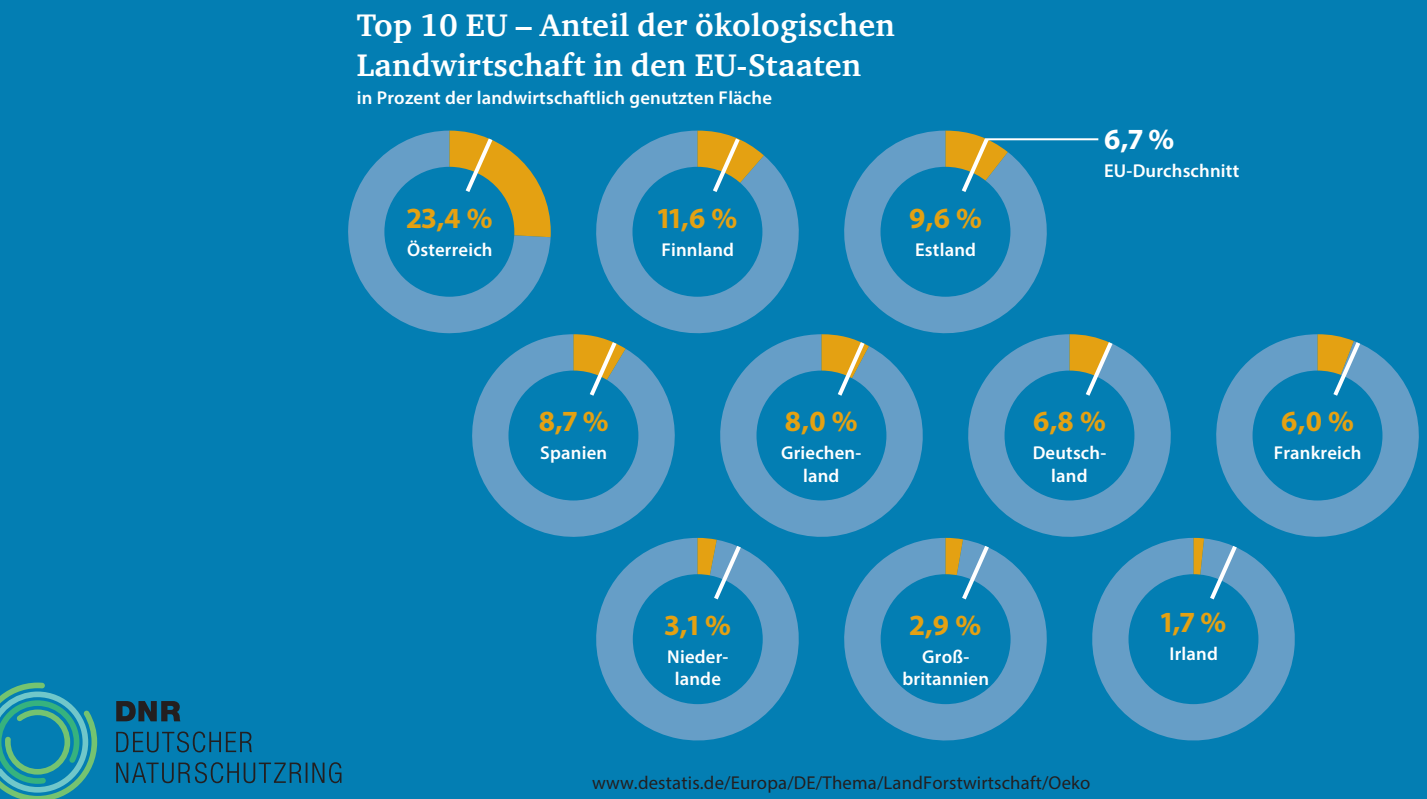
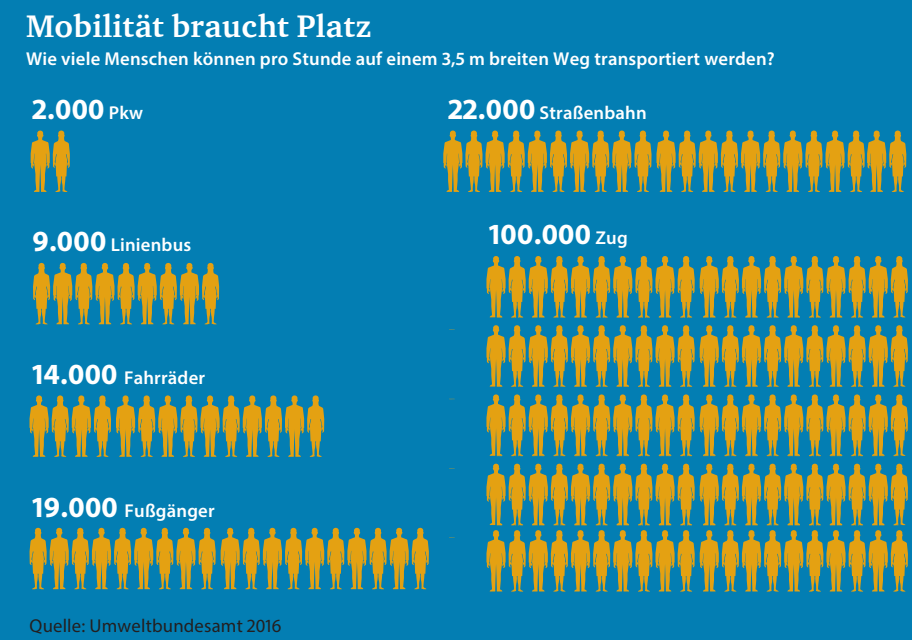
Published Version

Originally published at:

Niebert, Kai; Geuchen, Anna (2019). natürlichEuropa (Infografik). *Movum - Briefe zur Transformation*, (23):online.



Umweltschädliche Subventionen belasten den Staatshaushalt doppelt: Zunächst durch Mehrausgaben und Mindereinnahmen des Staates. Später durch erhöhte Kosten für die Beseitigung von Schäden an Umwelt und Gesundheit. In Deutschland belaufen sich die umweltschädlichen Subventionen auf jährlich über 57 Milliarden Euro (2012). Davon wird der Verkehrssektor am höchsten subventioniert. Die EU-Kommission fordert ihre Mitgliedsstaaten auf, alle umweltschädlichen Subventionen auslaufen zu lassen. Mit dem Geld lässt sich die Zukunft gestalten statt, das Gestein künstlich am Leben zu erhalten.



Nach Drogen-, Waffen- und Menschenschmuggel ist der Handel mit bedrohten Arten das größte illegale Geschäft weltweit. Mehrere Zehntausend Euro für einen seltenen Vogel, ein Tierfell oder ein Kilogramm Nashorn-Horn: Mit einem geschätzten jährlichen Umsatz von 18 bis 26 Milliarden Euro ist der illegale Wildtierhandel neben dem Drogen- und Waffenhandel sowie dem Handel mit gefälschten Waren (Plagiaten) eine der vier größten kriminellen Aktivitäten weltweit.

**Europa ist Tierschutz:**  
Für eine artgerechte Haltung und einen tiergerechten Transport von Nutztieren.

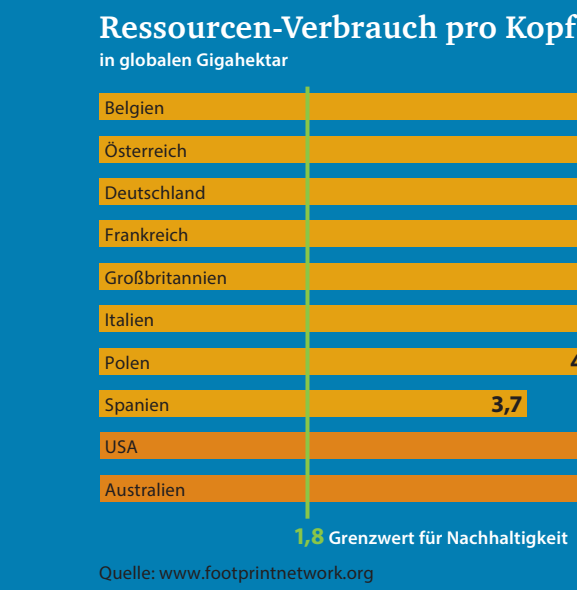
**Mehr Respekt und Schutz für Tiere**

**Europa ist Artenschutz:**  
Kein Besitz, Haltung oder Verkauf illegal gefangener Tiere.

**Nur wenn weniger Flächen, Rohstoffe und Energie verbraucht werden, kann Europa nachhaltig werden.**

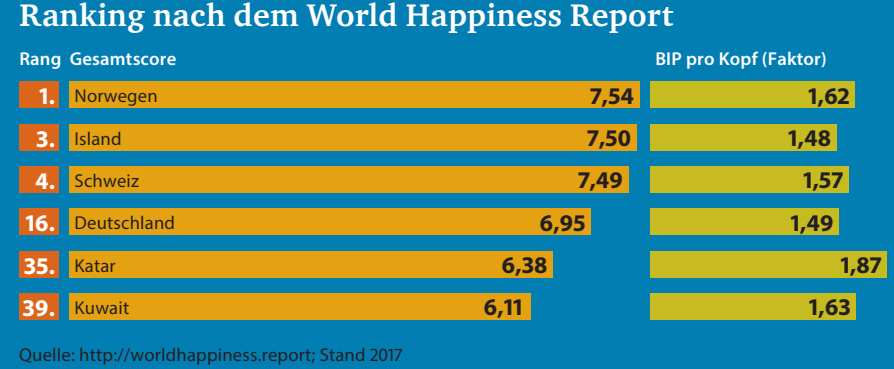
**Unendliches Wachstum ist nicht möglich**

**Das Gemeinwohl muss die verbindende Kultur Europas werden.**

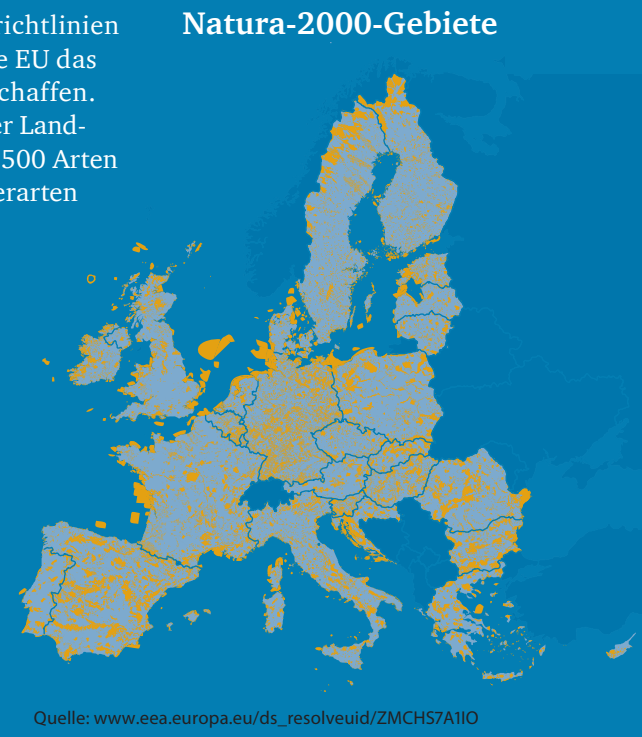


„Das Bruttoinlandsprodukt misst alles, außer dem, was das Leben lebenswert macht.“  
(Robert Kennedy)

Wer wirklichen Wohlstand messen will, sollte auf Lebensqualität achten und nicht auf reines Geldwachstum. Der World Happiness Report stellt das Wohlbefinden einer Nation dar.



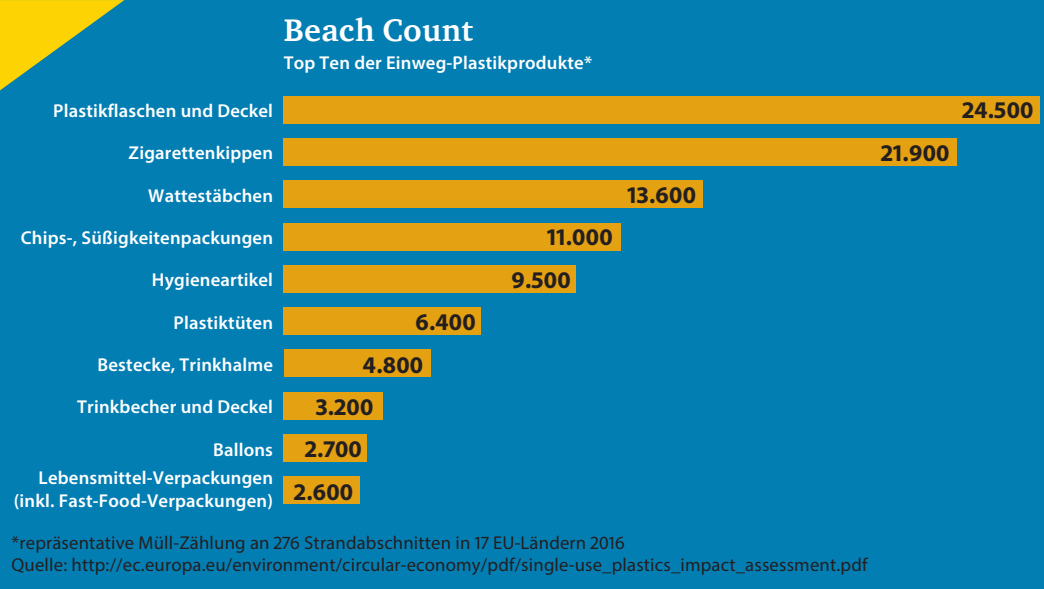
Durch die konsequente Umsetzung ihrer Naturschutzrichtlinien auch gegen den Willen nationaler Regierungen hat die EU das weltweit größte ökologische Schutzgebietssystem geschaffen. Das Natura-2000-Netzwerk umfasst etwa ein Fünftel der Landfläche und sieben Prozent der Meeresküsten in der EU. 500 Arten wild lebender Vögel, 1500 gefährdete Pflanzen- und Tierarten sowie 230 Lebensraumtypen werden dadurch erhalten.



**Erhalten, was uns erhält**

In den Weltmeeren gibt es fünf riesige Plastikmüllstrudel, die durch Strömungen entstehen. Der größte Müllstrudel befindet sich im Pazifik und ist viermal so groß wie Deutschland. Der größere Teil des Plastikmülls im Meer (ca. 70 %) liegt allerdings auf dem Meeresgrund. Die EU reagiert mit einem Verbot bestimmter Einwegplastikprodukte/-Wegwerf-Plastikprodukte, wie Plastikeller und -besteck, Trinkhalme und Wattestäbchen. Dadurch sollen bis 2030 Umweltschäden von 22 Milliarden Euro vermieden werden. Ein Problem? Keinesfalls. Die Trinkhalmindustrie reagiert entspannt: Alternativen gibt es längst.

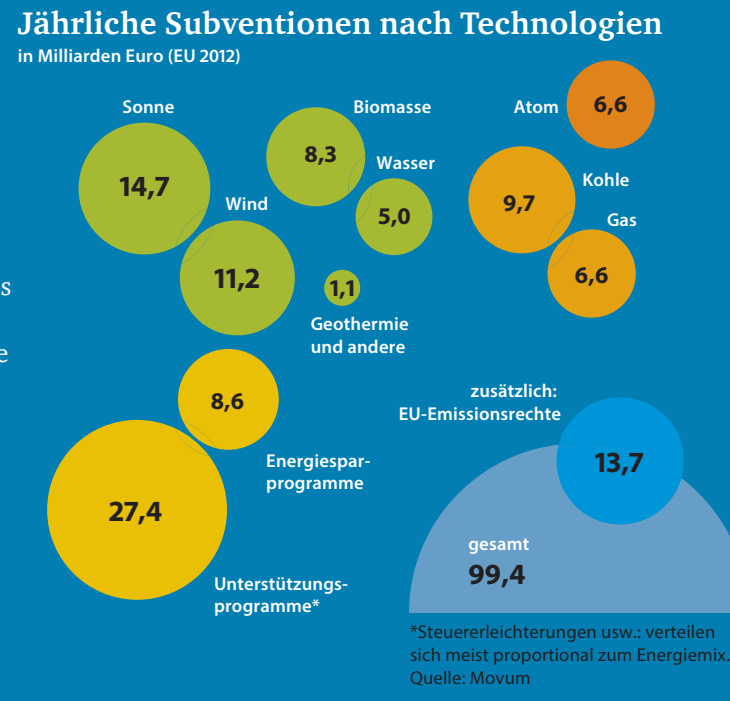
**Meere ohne Plastik und mit nachhaltiger Fischerei.**



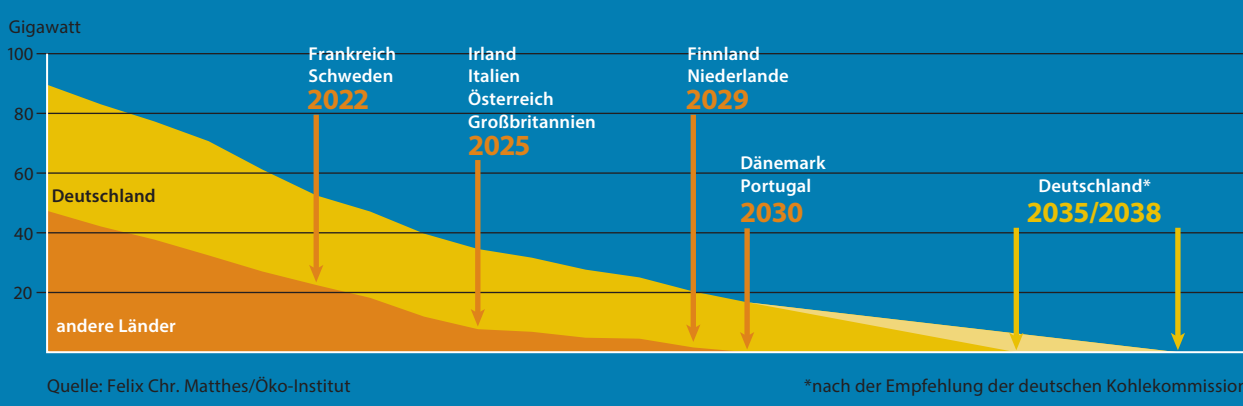
**Voller Energie für modernen Klimaschutz**

**Klimaneutral bis 2050 – für ein gutes Klima und ein Europa mit Zukunft!**

Um die globale Klimaerwärmung unter 1,5° C zu halten, müssen wir in der EU spätestens 2050 klimaneutral sein. Die EU hat sich daher Ziele zur schrittweisen Verringerung ihrer Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent gegenüber 1990 gesetzt. Zentral ist die Umgestaltung der EU-Wirtschaft in eine CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft. Der EU-Emissionshandel deckt die Minderungen im Energie- und Industriesektor ab. Für Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Abfall hat die EU verbindliche Ziele für die einzelnen Mitgliedsstaaten festgelegt. Sie berücksichtigen die Wirtschaftsleistung des jeweiligen Landes.



**Kohleausstieg europäischer Länder**  
und Anteile in Gigawatt



Der Kohleausstieg ist der wichtigste Beitrag zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die EU-Staaten einigten sich darauf, dass staatliche Subventionen für die Kohleverstromung spätestens bis zum Jahr 2025 abgeschafft werden müssen. Der Kohleausstieg wird allerdings unterschiedlich umgesetzt.

**Europas Landwirtschaft der Zukunft:**  
- ökologisch  
- bäuerlich  
- tiergerecht  
- gentechnikfrei

Durch umweltschonende Verfahren und nachhaltige Produktionsweisen trägt die ökologische Landwirtschaft wesentlich zum Natur- und Tierschutz bei. Es werden keine chemisch-synthetischen Pestizide verwendet, keine leicht löslichen Mineraldünger und keine gentechnisch veränderten Organismen. In der Tierhaltung gelten strenge Vorschriften zum Auslauf und zum Einsatz von Futtermitteln. In der EU wächst der Anteil biologisch bewirtschafteter Flächen aufgrund der starken Nachfrage stetig an. Gemessen an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche liegt der Anteil derzeit bei 6,7 Prozent.

**Europas Landwirtschaft der Zukunft:**  
- gesundes Essen  
- gesunde Natur  
- gesunde Böden

**Nachhaltige Landwirtschaft**